

Ziel des Workshops

Das bevorstehende Ende der Zeitzugenschaft und die Digitalisierung sind zwei aktuelle Herausforderungen in der Vermittlungsarbeit der NS-Geschichte in Dokumentationzentren, Gedenkstätten und Schulen. Wie kann die Vermittlung der Geschichte des Nationalsozialismus in der heutigen Gesellschaft konkret aussehen, die zunehmend durch lebenslanges Lernen und Gruppen mit heterogenen Hintergründen geprägt ist? Welche neuen und welche alten Methoden sind für Lern- und Dokumentationszentren geeignet?

In dem Workshop möchten wir diese Fragen gemeinsam mit Expert_innen aus unterschiedlichen Feldern diskutieren.

Über das LDNS

Der Verein **Lern- und Dokumentationszentrum zum Nationalsozialismus e.V. (LDNS)** Tübingen beschäftigt sich mit der Geschichte von Stadt und Universität Tübingen im Nationalsozialismus und Zwangsarbeit in der Region. Ziel des Vereins ist die Errichtung eines Lern- und Dokumentationszentrums zu diesen Themenschwerpunkten im ehemaligen Tübinger Güterbahnhof.

Kontakt

Lern- und Dokumentationszentrum zum Nationalsozialismus e.V.

Memmingerstraße 25
72072 Tübingen

anfragen@ldns-tuebingen.de
www.ldns-tuebingen.de

Tagungsort

Scheuer beim Salzstadel · Madergasse 7 · 72070 Tübingen

Anmeldung erwünscht: Anmeldungen bitte per E-Mail an anfragen@ldns-tuebingen.de senden.

Leider ist nur ein Teil der Räume barrierefrei zugänglich.



Lern- und Dokumentationszentrum zum Nationalsozialismus e.V. **Tübingen**

ZWISCHEN TAFEL UND TABLET: DIDAKTIK IN DER VERMITTLUNG VON NS-GESCHICHTE



Workshop
Madergasse 7, 72070 Tübingen
Samstag, 23. Juni 2018
10.00 – 16.00 Uhr

Mit freundlicher Unterstützung durch die Stadt Tübingen

PROGRAMM

Samstag, 23. Juni 2018

10.00 Uhr	Begrüßung
10.15 Uhr	Einführungsvortrag „Trends in der NS-Geschichtsvermittlung“ (Dr. Thomas Lutz, Topographie des Terrors, Berlin)

Alleine das im Zusammenhang mit pädagogischen Anstrengungen zur NS-Zeit genutzte Begriffspaar „historisch-politische“ Bildung verdeutlicht, dass gerade dieser historischen Epoche in Deutschland eine besondere Gegenwartsbedeutung beigemessen wird. Im ersten Teil des Vortrags wird das Verhältnis von Geschichte und Geschichtsbild in Bezug auf die NS-Geschichte dargestellt. Anschließend sollen allgemeine didaktische und methodische Standards, nicht nur für Jugendliche, in der Bildung in Bezug auf historische Orte mit der Geschichte des Nationalsozialismus und der dort begangenen Verbrechen dargestellt werden. Vor allem in welchem Zusammenspiel die Sachzeugnisse und die zunehmend mediale Welt sich sinnvoll ergänzend aufeinander beziehen können, wird hier Thema sein.

11.00 Uhr	Arbeitsgruppen-Phase
	Arbeitsgruppe I – „Ausstellung“ Prof. Dr. Thomas Thiemeyer (Empirische Kulturwissenschaften, Universität Tübingen)
	Arbeitsgruppe II – „Barrierefreie Gedenkstätte“ Sebastian Priwitzer (Karlsruhe)
	Arbeitsgruppe III – „Echt interaktiv? Am besten offline!“ Jan Krebs / Jacob Schuster - (7x ^{jung} . Gesicht zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e.V. (Berlin)
12.30 Uhr	Mittagspause
13.30 Uhr	Rekapitulation der Arbeitsgruppen
14.00–16.00	Podiumsdiskussion mit Plenumsbeteiligung Moderation: Albrecht Ackermann (Kirchentellinsfurt)
	Dr. Christine Arbogast (Erste Bürgermeisterin Universitätsstadt Tübingen)
	Dr. Thomas Lutz (Topographie des Terrors, Berlin)
	Dieter Grupp (Lehrer am Gymnasium Ebingen, Fachberater für Gymnasien am Regierungspräsidium Tübingen, 1. Vorsitzender der KZ-Gedenkstätte Bisingen e.V.)
	Andreas Schulz (Fachreferent im Fachbereich Gedenkstättenarbeit der Landeszentrale für politische Bildung Baden Württemberg)

Vertreter_in des LDNS e.V.

Präsentation Arbeitsgruppen I – III

Arbeitsgruppe I „Ausstellung“ (Prof. Dr. Thomas Thiemeyer)

Wie können Gedenkort heute ihre Themen ausstellen? Welche Ansätze gibt es? Wo liegen ihre Vor- und Nachteile? Wie wird sich das Verhältnis von analoger Präsentation und digitalen Medien entwickeln? Diese Fragen sollen die Teilnehmer_innen aus ihrer eigenen Praxis reflektieren. Sie werden gebeten, je ein Objekt/Foto aus ihrer Gedenkstättenarbeit mitzubringen und ihren Umgang mit diesem Exponat/Thema zu erklären.

Arbeitsgruppe II „Barrierefreie Gedenkstätte“ (Sebastian Priwitzer)

Menschen mit Behinderungen als Besucher_innengruppe stellen Gedenkstätten vor besondere Herausforderungen. Wie können sich Gedenkstätten auch für Menschen mit Behinderungen öffnen? Dabei werden pädagogische und didaktische Aspekte wie Einfache Sprache und die Gestaltung pädagogischer Angebote im Vordergrund stehen.

Arbeitsgruppe III „Echt interaktiv? Am besten offline!“ (Jan Krebs / Jacob Schuster)

Im Workshop werden Ansätze und Erfahrungen aus dem Lernort 7x^{jung} in Berlin präsentiert. Ausgangspunkt ist der Trainingsplatz für Zusammenhalt und Respekt, eine künstlerische Ausstellung, die ungewöhnliche Zugänge zur aktiven Auseinandersetzung mit menschlichem Handeln bietet, in der NS-Zeit ebenso wie im Hier und Heute.